

Hand in Hand für den Frieden

Gedenkfeier mit Gästen aus den Vogesenorten La Bresse und Ventron

PZ-REDAKTEUR
ROGER ROSENDAHL

PFORZHEIM. Franzosen und Deutsche geben sich auf dem Hauptfriedhof die Hände und beten im Gedenken an die französischen und deutschen Opfer des Luftangriffs vom 23. Februar 1945 das Vaterunser. Sie beten unterschiedlich auf Französisch und Deutsch, aber ihre Hände symbolisieren die Sprache des Glaubens, dass sie alle Geschöpfe Gottes sind.

Gäste aus den Vogesengemeinden La Bresse und Ventron – darunter ehemalige Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg – wollten mit diesem Symbol der Verbundenheit deutlich machen, dass sie eine gemeinsame europäische Zukunft wünschen. „Ein Krieg kennt nie Sieger, sondern

immer nur Opfer“, hatte zuvor Vikar Joel Fortmann von der Franziskuskirche Pforzheim gesagt. Er ist ein

.....
**„Es ist leicht, Bomben
auf eine anonyme
Stadt zu werfen. Wenn
aber der Feind ein
Gesicht hat, kann man
nicht so leicht eine
Waffe gegen ihn
richten.“**

Joel Fortmann, Vikar

.....
Fanzose, der seit 20 Jahren in Deutschland lebt und sich in seiner Zulassungsarbeit mit den Zwangsar-

beitern in Deutschland beschäftigt hatte.

„Kontakt mit der Jugend fördern“

„Wir dürfen die Vergangenheit nicht vergessen, sollten aber auch die Zukunft im Auge haben, die unser Miteinander stärken und fördern kann“, sagte Rolf Constantin, gemeinderätlicher Vertreter der Oberbürgermeisterin. Er riet dazu, den Kontakt mit der Jugend zu fördern.

Pater Roger Ribbet-Buchmann erinnerte an das religionsfeindliche Nazi-Terrorregime und sprach auch den Sieg aller Menschen an, die an denselben Gott glauben.

Mit den Liedern „Über den Sternen“ und „Da unten ist Frieden“ umrahmte die Bläsergruppe der Feuerwehr Pforzheim die Gedenkstunde.



Symbol der Verbundenheit: Franzosen und Deutsche beten gemeinsam und gedenken auf dem Hauptfriedhof der französischen und deutschen Kriegsoffer.

Foto: Rosendahl